Sehr geehrte Mitglieder „blauer Bund e.V.“, meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Jahr 2017 war ausgesprochen ereignisreich und für die Logistik der Bundeswehr durch große Herausforderungen aber auch Erfolge geprägt. Die ersten Schritte zur Realisierung der Ausrichtung auf die Gleichgewichtung der Aufgaben im Rahmen der Landes- und Bündnisverteidigung, eine weitere Intensivierung unserer Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und eine noch engere und neue Gebiete der Zusammenarbeit umfassende Kooperation mit unseren internationalen Partnern haben uns besonders beschäftigt. Das Jahr 2017 hat uns alle viel Kraft gekostet, aber es hat sich gelohnt. Unser „blauer Bund e.V.“ hat zur erfolgreichen Weiterentwicklung der Logistik der Bundeswehr aber auch in anderen Bereichen ausgesprochen engagiert und mit tollen Ergebnissen beigetragen. Ich möchte an dieser Stelle nur die Ideen unserer Mitglieder zum Traditionserlass der Bundeswehr oder im Rahmen der Reservistenarbeit nennen. Ich spreche allen, die sich aktiv in die vielfältigen Aufgabenbereiche eingebracht haben, meinen Dank und meine Anerkennung aus. Besonders freut mich, dass unsere Vereinigung in diesem Jahr einen Mitgliederzuwachs von ca. zehn Prozent, gerade auch bei unseren jungen Kameraden, verzeichnen durfte – das darf aus meiner Sicht ruhig so weiter gehen. So hatten wir in unserer diesjährigen Mitgliederversammlung und Informationsveranstaltung im November in Aachen, die wieder ein attraktives Programm mit Vorträgen hochkarätiger Referenten bot, einen neuen Teilnehmerrekord zu verbuchen, der das hohe Interesse an „unseren“ Themen und deren Aktualität unterstreicht. Wir werden auch in Zukunft die Logistik der Bundeswehr aktiv mitgestalten, unseren Mitgliedern attraktive Möglichkeiten zur Information und Weiterbildung, zum Gedankenaustausch untereinander, aber auch mit internationalen Partnern und der Wirtschaft und damit eine Plattform bieten, um sich persönlich in die Weiterentwicklung unserer Logistik einzubringen und an dieser teilzuhaben.

In dieser Ausgabe

Stimmungsbericht von der Mitgliederversammlung und zentralen Informationsveranstaltung „blauer Bund e.V.“ 2017 2

Logistiktagung der Bundeswehr 2017 5

Militärpolitische Entwicklungen in NATO und EU – eine Bestandsaufnahme 8

Aktuelles aus der Logistikschule der Bundeswehr 11

Aktuelles aus dem Ausbildungszentrum Technik Landsysteme 15

Neues aus den Kameradschaften

- AACHEN/ESCHWEILER: Einmalige Führung der anderen Art durch die Aachener Höhle 16
- BAD NEUENAHR/AHRWEILER: Angriff aus dem Internet: „World Wide War“, die Bundeswehr rüstet für den Cyberkrieg 18
- RHEIN/LAHN: Neuer Vorstand stellt sich vor 19
- Veranstaltungshinweise aus den Kameradschaften 20

Mit dem heute übersandten newsletter nehmen wir wieder einige interessante Themen auf, die lohnen, sich mit ihnen zu beschäftigen. Neben einem Bericht über unsere diesjährige Mitgliederversammlung und Informationsveranstaltung haben wir auch eine Zusammenfassung der Logistiktagung der Bundeswehr, einen Beitrag von Herrn Generalleutnant Wiermann zu den militärpolitischen Entwicklungen in NATO und EU, Neues aus unserer LogSBw und dem AusbZTLS aufgenommen. Interessante Berichte aus unseren Kameradschaften runden den newsletter ab. Ich wünsche Ihnen allen eine angenehme und interessante Lektüre.

Sehr geehrte Mitglieder des „blauer Bund e.V.“, meine sehr verehrten Damen und Herren, das Jahr 2017 geht in wenigen Tagen zu Ende und wir werden das neue Jahr 2018 begrüßen. Ich möchte mich bei Ihnen allen für Ihr Engagement und Ihr Interesse bedanken. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien, Freunden und Bekannten ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest und ein gesundes, erfolgreiches, glückliches und fröhliches Jahr 2018.

Ich verbleibe mit besten Grüßen

Ihr

Volker Thomas

Generalmajor und Präsident „blauer Bund e.V.“

Stimmungsbericht von der Mitgliederversammlung und zentralen Informationsveranstaltung „blauer Bund e.V.“ 2017

von Herrn Major Roman Schlosser, Redakteur im „blauer Bund e.V.“

Über 300 Personen, bestehend aus Mitgliedern aus allen Teilstreitkräften/Organisationsbereichen, aus allen Dienstgradgruppen sowie zahlreichen zivilen Logistikern, Rüstungsfachleuten, Wehrtechnikern, Firmenvertretern und Gästen konnte unser Präsident, Generalmajor Volker Thomas, zur jährlichen Mitgliederversammlung und Informationsveranstaltung am Ausbildungszentrum Technik Landsysteme (AusbZTLS) in ESCHWEILER begrüßen. Unter den Teilnehmern befand sich auch eine größere Abordnung unseres Partners „Bundesvereinigung Logistik e.V.“ (BVL), die über 50 Teilnehmer umfasste.

Impressionen von der Mitgliederversammlung 2017, Foto: Oberstleutnant Marcus Küppenbender

Zwei Tage lang trugen hochrangige Entscheidungsträger aus Sicherheitspolitik, militärischer Führung, Logistik und der Wirtschaft, aber auch aus der Truppe und den Ausbildungseinrichtungen zu aktuellen Themen vor.

Zuvor jedoch wurde in der Mitgliederversammlung die Bilanz des vergangenen Jahres gezogen und über die nächste Zukunft entschieden.

Mitgliederversammlung: „blauer Bund e.V.“ (bB) wächst an Mitgliedern um 10%

Der Präsident blickte auf eine beachtliche positive Periode zurück und beleuchtete nochmals das würdige Begehen des 25-jährigen Jubiläums des Vereins in BERLIN, aber auch die beiderseits gewinnbringende Zusammenarbeit mit der BVL. Weiter ging er auf die Mitarbeit des bB innerhalb des „Beirats für Reservistenangelegenheiten“ ein, in dem unser Verein, zuletzt über eine flink durchgeführte Mitgliederbefragung, ein erstes Meinungsbild zu den Themen „Innere Führung“ und „Tradition“ beisteuerte, welches viel Beachtung und Anerkennung fand. Darüber hinaus gab Generalmajor Thomas seiner Freude über den Zuwachs an Mitgliedern Ausdruck, deren Zahl im vergangenen Jahr um ca. 100 anstieg.

Ein wesentlicher Bestandteil der Mitgliederversammlung war die Neuwahl des Bundesvorstandes. Hier gab es keine umwälzende Veränderung zur vorherigen Besetzung. Den neu gewählten Bundesvorstand finden sie unter folgendem Link: **Bundesvorstand bB**.

Diskussion während der Informationsveranstaltung, Foto: Oberstleutnant Marcus Küppenbender

Die folgenden zehn Einzelvorträge sowie die durchgeführte Podiumsdiskussion in Art eines Interviews waren geprägt von erfreulicher Offenheit und hohem Interesse. Dies konnte man an der regen Beteiligung des Publikums sowie an den gestellten Fragen durchwegs erkennen.

Den Anfang machte der Gastgeber, hier trug Oberst Brauner als Stellvertreter des Kommandeurs AusbZTLS über aktuelle Handlungsfelder vor und informierte über Möglichkeiten zur Ausweitung der internationalen Zusammenarbeit, zu Aufgaben der Gefechtsschadensinstandsetzung und zur Unterstützung von einsatzbedingtem Ausbildungsbedarf.

Daran anschließend zeigte Brigadegeneral Lüth, Kommandeur der Logistikschule der Bundeswehr (LogSBw), was sich unter den Clustern „Modernisierung der Lehre“ und „Modernisierung der Struktur“ an Veränderungen an „seiner Schule“ verbirgt und spannte dabei den Bogen von „Kompetenzorientierter Ausbildung“ bis zum „Joint Logistic Support Group Coordination and Training Center (JCTC)“. Letzteres hat im Rahmen des Framework Nations Concept (FNC) der NATO hohen Stellenwert und wird deshalb in GARLSTEDT ambitioniert vorangetrieben (siehe auch bB-Infoheft 49).

Danach eröffnete Generalmajor Thomas, Kommandeur des Logistikkommandos der Bundeswehr (LogKdoBw), den Schwerpunkt des ersten Tages unter der Überschrift „Wirtschaft und Bundeswehr - Partner in der Logistik“, indem er die erhöhten Forderungen an die Logistik der Streitkräfte den Herausforderungen der demografischen Entwicklung gegenüberstellte und seine Vorstellungen zu Kooperationsmöglichkeiten mit der Wirtschaft aufzeigte. Ein unbedingtes Muss ist ihm daher bei der Suche nach geeignetem logistischem Personal sowie für die Bereiche Lagerung/Bewirtschaftung von Material, Instandhaltung und Fertigung sowie Verlegung/Transport das Finden von kooperativen Lösungen zusammen mit der Privatwirtschaft. In einer Klausur von SKB und Wirtschaft sollen dazu in 2018 erste Untersuchungen angestellt werden.

Kdr LogKdoBw: „Alleine wird es keiner von uns schaffen, die jeweiligen personellen Forderungen an die Logistik zukünftig zu erfüllen. Nur eine Kooperation von Streitkräften und Wirtschaft gelingt es, die Herausforderungen zu bewältigen.“

In der Folge schilderte Prof. Dr. Wimmer, Vorsitzender der BVL, aktuelle Trends und Strategien in der privaten Wirtschaft. Anhand von Beispielen erläuterte er Aktivitäten von Firmen zu innovativen Technologiekonzepten. Der Firma Bosch ist es beispielsweise gelungen, durch einen innovativen Veränderungsprozess globale Bedarfe in wenigeren Läger stärker zu bündeln, logistische Prozesse in ihrem weltweiten Unternehmen deutlicher zu standardisieren und so die Kompetenzen der in der Supply Chain eingesetzten Mitarbeiter weiter zu stärken. Dafür wurde die Firma 2016 mit dem BME-Innovationspreis ausgezeichnet, einem Award, der vom Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V. (BME) für erfolgreiches, innovatives Engagement in Einkauf, Logistik und Supply Chain Management vergeben wird.

Neue Trends in der Veränderung der Wertschöpfungskette und in den Kompetenzanforderungen wurden ebenso erläutert wie das Etablieren neuer Geschäftsmodelle und mündete in die eindeutige Empfehlung des Professors, den Trend zunehmender Digitalisierung der Berufswelt in Unternehmen besser heute als morgen anzugehen.

Zum Thema „Personalgewinnung als gemeinsame Herausforderung für Bundeswehr und Wirtschaft“ referierte Oberst i.G. Dormanns vom Bundesamt für Personalmanagement der Bundeswehr. Entsprechend seines Aufgabenbereiches legte er den Schwerpunkt seines Vortrages auf die Einbindung von Reservedienstleistenden und ungedienten „Quereinsteigern“, zwei Personengruppen, die bedingt durch den demografischen Wandel den Personalmangel abschwächen sollen.

Abgeschlossen wurde das Themenfeld „Wirtschaft und Bundeswehr - Partner in der Logistik“ durch ein Interview mit führenden Logistikern der Unternehmen REWE (Herrn Moosmüller) und PENNY (Herrn Ritter) zu den Möglichkeiten, logistisches Personal sowohl in der Wirtschaft als auch in den Streitkräften wechselseitig einzubinden. Da beide Interviewten vormals als Soldaten auf Zeit in der Bundeswehr dienten, konnte der Interviewer, Prof. Dr. Wimmer, authentische und glaubhafte Aussagen einfangen. Dies stieß natürlich bei den zahlreich anwesenden Offizieren des Truppendienstes, die noch vor der Entscheidung stehen, Antrag auf Berufssoldat zu stellen oder als Zeitsoldat auszuscheiden, auf hohes Interesse.

Aus dem Interview: „Die Fähigkeiten zur Menschenführung und das Verinnerlichen des Führungsprozesses haben mir beim Einstieg in die zivile Berufswelt entscheidend geholfen!“

Der Gesellschaftsabend kam bei allen Teilnehmern sehr gut an und förderte durch regen Informationsaustausch das gegenseitige Kennenlernen. Den würdigen Rahmen nutzte unser Präsident, um besondere Auszeichnungen vorzunehmen. So wurde seinem Vorgänger als Präsident des bB, Herrn Generalleutnant Warnecke, die Ehrenmitgliedschaft und weiteren verdienten Mitgliedern, nämlich den Obersten a.D. Bruderhofer und Fischer, die Ehrennadel des bB verliehen. Ehrungen zur 25-jährigen Mitgliedschaft schlossen sich daran an. Nicht unerwähnt sollte bleiben, dass der Gesellschaftsabend wie immer eine runde Sache war und die schon obligatorische Sammlung für das Soldatenhilfswerk eine Summe von über 1.000,- € ergab.

Der zweite Tag wurde von Generalleutnant Warnecke, Abteilungsleiter Strategie und Einsatz im BMVg, zum Thema Auslandseinsätze begonnen. Nach einer Einschätzung der Sicherheits- und Bedrohungslage betonte er die Komplexität und Volatilität der Situation, worauf er auf das Engagement Deutschlands in AFRIKA mit Schwerpunkt MALI einging.

Die Einschätzung, dass LYBIEN und die UKRAINE für die Zukunft in den Fokus rücken, erläuterte Generalleutnant Warnecke ebenso wie das derzeit zu ertragende Geduldsspiel, welches für Mandatsverlängerungen nötig ist, da es noch nicht zur Bildung einer neuen Bundesregierung gekommen ist.

Aus Sicht des Sanitätsdienstes der Bundeswehr beleuchtete Generalarzt Most, Abteilungsleiter Planung/Führung/Steuerung im Kommando Sanitätsdienst der Bundeswehr, Erfahrungen und Perspektiven zu den sanitätsdienstlichen Aufgaben in den Streitkräften. Nach Ausführungen zur Rettungskette Personal und den Bedingungen des SanDst im MALI-Einsatz wurde schnell deutlich, dass auch der SanDst in Zukunft verstärkt auf einen multinationalen Ansatz setzt und dazu ein Multinational Medical Coordination Center (MMCC) etablieren möchte.

Die Einschätzungen zur erforderlichen Struktur des ZSanDst innerhalb der Landes- und Bündnisverteidigung legte er abschließend dar. Wie zu erwarten, müssten dazu auch die Kräfte des ZSanDst erheblich (Faktor >6) anwachsen.

Major Gerung, TrVersStOffz PzGrenbtl 122, während der Informationsveranstaltung,
Foto: Oberstleutnant Marcus Küppenbender

Den Sprung von der politischen/strategischen Ebene hinunter zur taktischen vollzog Frau Major Gerung, TrVersStOffz Panzergrenadierbataillon 122, die über ihre Erfahrungen mit dem Auftrag Enhanced Forward Presence Battle Group in LITAUEN informierte. Anschaulich vermittelte sie den erheblichen Umfang an Vorbereitung innerhalb enger Zeitfenster („wir konnten nicht immer auf die Befehlsgebung warten“) und schilderte die logistischen Herausforderungen des multinationalen Verbandes vor Ort („wir mussten unsere Transporte regelmäßig suchen, um sie zum Entladeort zu leiten“).

Major Gerung: „Ich hätte mir gewünscht, dass vor Ort dauerhaft ein DEU Verbindungselement zu den LUT Streitkräften (HNS) bestanden hätte und ich aus LITAUEN heraus nicht parallel Aufgaben für den Heimatstandort wahrnehmen musste.“

Den Sprung zurück bis auf das politische Parkett in BRÜSSEL vollzog Generalleutnant Wiermann, Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO und EU. Er machte deutlich, dass die Geschlossenheit von Bündnispartnern und das verlässliche Einbringen von militärischen Fähigkeiten das wirksamste Mittel gegen eine eventuelle Bedrohung, wie der NATO-Ostflanke, ist. Die NATO wird ihre Kapazitäten in der Kommandostruktur aber auch in der Logistik (Standing JLSG in MONTS) verstärken. Darüber hinaus haben sich in der EU fast alle EU-Nationen auf eine permanente Zusammenarbeit in Sicherheitsfragen verständigt und eine enge Zusammenarbeit bei Planungen zur nationalen Verteidigung und bei Rüstungsvorhaben angekündigt.

In seinem Schlusswort fasste Generalmajor Thomas nochmals die zwei Tage kurz zusammen und sprach seine Hoffnung aus, die Mitglieder des Vereins im Jahre 2018 am 08. und 09. November an der LogSBw ebenso zahlreich begrüßen zu dürfen.

Zum Schluss dankte der Präsident dem Gastgeber, Herrn Oberst Brauner, und dem Team des AusbZTLS für die gelungene Unterstützung im Rahmen dieser hochinformativen Weiterbildungsmaßnahme.

Fazit: Die diesjährige Mitgliederversammlung und zentrale Informationsveranstaltung des „blauer Bund e.V.“ waren wieder eine gelungene Sache.

Auf Wiedersehen im nächsten Jahr in GARLSTEDT!

Logistiktagung der Bundeswehr 2017

vom Artikeldienst des Logistikkommandos der Bundeswehr

Am 29. und 30. November 2017 fand die Logistiktagung der Bundeswehr an der Logistikschule der Bundeswehr in GARLSTEDT bei BREMEN statt.

Bild 1: *Generalmajor Volker Thomas, Kommandeur Logistikkommando der Bundeswehr und General der Bundeswehrlogistik, Foto Bundeswehr/Petra Reiter*

Etwa 200 hochrangige nationale und internationale Logistiker folgten der Einladung des Kommandeurs des Logistikkommandos der Bundeswehr und Generals der Bundeswehrlogistik, Herrn Generalmajor Volker Thomas, zur Logistiktagung der Bundeswehr nach GARLSTEDT. Unter dem Leitthema „Weiterentwicklung der Logistik der Bundeswehr - Chancen und Herausforderungen - Kooperationen mit multinationalen Partnern und der Wirtschaft“ konnten sich die Teilnehmer über den aktuellen Stand der Überlegung zur Weiterentwicklung der Logistik aus dem Munde internationaler Erfahrungsträger informieren.

Unterschiedliche Wege – Ein gemeinsames Ziel

„Die Umstellung auf eine Gleichgewichtung von Aufgaben der Landes- und Bündnisverteidigung und der internationalen Konfliktverhütung stellt uns vor enorme Herausforderungen“, so Generalmajor Thomas. „Kooperationen mit der Wirtschaft und Multinationalität sind daher aus meiner Sicht wesentliche Schlüssel für robuste, resiliente und weltweit einsatzbereite Streitkräfte und insbesondere für deren logistischen Systeme der Gegenwart und Zukunft“, so der General der Bundeswehrlogistik weiter. Jede Nation besitzt für sich betrachtet exzellente Fähigkeiten. Diese gilt es noch intensiver zu vernetzen, interoperabel auszugestalten und widerstandsfähiger und damit insgesamt leistungsfähiger zu machen. Ganz konkret geht es für das logistische System der Bundeswehr darum, die Fähigkeiten so auszubauen und multinational abzustimmen, dass der logistische Bedarf in Rahmen von Einsätzen der Landes- und Bündnisverteidigung sowie des Internationalen Krisenmanagements, qualitativ und quantitativ im Verbund Deutscher Streitkräfte, Alliierter und multinationaler Partner, der Wirtschaft und möglicher Host Nations gedeckt werden kann.

Bild 2: Etwa 200 hochrangige nationale und internationale Logistiker folgten der Einladung des Generals der Bundeswehr Logistik, *Foto Bundeswehr/Petra Reiter*

Wir müssen dafür gemeinsam - basierend auf gegenseitigem Vertrauen - bereit sein, eine neue Qualität in der Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sowie in der Planung und Transparenz bei der logistischen Leistungserbringung zu erreichen. Hierüber herrschte unter Referenten wie Tagungsteilnehmern Einvernehmen. In den Vorträgen internationaler Teilnehmer und anschließender Diskussion wurden verschiedene Herangehensweisen zur Begegnung der anstehenden Herausforderungen präsentiert. Neben Referenten aus der Bundeswehr, den Niederlanden, Litauens und dem Vereinigten Königreich, waren Admiral Manfred Nielson, Deputy Supreme Allied Commander Transformation, Generalleutnant Peter Bohrer, Stellvertreter des Inspekteurs der Streitkräftebasis und Major General Steven A. Shapiro, Commanding General 21st Theatre Sustainment Command (US) Redner der Tagung. Auch Frankreich, Österreich, Schweiz und Ungarn waren an Bord. „Mir ist es wichtig“ - so Generalmajor Thomas - „an dieser Stelle festzuhalten, dass multinationale Zusammenarbeit im Logistikkommando der Bundeswehr stets auf konkrete Ergebnisse zielt und einen echten Mehrwert für die NATO und EU generieren soll. Es geht um die Realisierung von konkreten Projekten - wir dürfen nicht auf der

Ebene von Konzeptionen stehen bleiben.“ Admiral Nielson unterstrich dies in seinem Vortrag und bekräftigte: „Wir müssen vor die Welle kommen!“

Chancen nutzen!

Herausforderungen bieten immer auch Chancen, und so würde als ein erstes greifbares Projekt im Sinne einer Harmonisierung von Ausbildung und Prozessen das neu aufgestellte Joint Logistic Support Group Coordination and Training Centre, kurz JCTC, welches Anfang Dezember 2017 in GARLSTEDT in Dienst gestellt wurde, vorgestellt. Auftrag dieser, in der NATO einzigartigen Ausbildungseinrichtung, ist die Ausbildung und Inübunghaltung multinational besetzter JLSG HQs. Bereits vom 4. bis 8. Dezember 2017 fand hier das erste Training für das JLSG HQ Personal des I. Deutsch-/Niederländischen Korps statt. Das JCTC hat in weniger als zwölf Monaten von der ersten Idee bis zur Indienststellung IOC erreicht und entspricht damit der vom Deputy Supreme Allied Commander Transformation, Admiral Nielson postulierten Forderung: “We need speed – if we want to be capable in deterrence”.

„Netzwerk von Logistikknoten in Europa“

Darüber hinaus nutzte Generalmajor Thomas die Tagung, um für eine weitere deutsche Initiative im Rahmen der Ständigen Strukturierten Zusammenarbeit der EU (PESCO) zu werben. Es geht dabei darum, logistische Kooperation stärker als bisher durch ein logistisches Netzwerk in Europa zu verknüpfen, zu synchronisieren und effektiver und effizienter aufzustellen. In einem ersten Schritt könnten in einer deutschen ortsfesten logistischen Einrichtung bis Ende 2020 das Zusammenführen von Material verschiedener Nationen für gemeinsame Missionen (z.B. EUBG, VJTF), die Umschlagleistungen sowie das Herstellen der Transportsicherheit und Verlegefähigkeit von Material nach nationalen und internationalen Regularien angeboten werden. Von einer konsequenten Ausweitung hin zu einem multinationalen Netzwerk von Logistikknoten in Europa könnten alle teilnehmenden Nationen, EU und NATO profitieren.

Bild 3: Admiral Manfred Nielson, Deputy Supreme Allied Commander Transformation bekräftigte in seinem Vortrag: „Wir müssen vor die Welle kommen!“, Foto *Bild: Bundeswehr/Petra Reiter*

Zusammenarbeit mit der Wirtschaft

Es bestand Einvernehmen über die Notwendigkeit einer zukünftig immer mehr an Bedeutung gewinnenden Kooperation mit der Wirtschaft. Deutschland beschreitet auch hier neue Wege. Mit dem ersten „Full-Service-Provider-Vertrag“ der Bundeswehr, der Anfang August 2017 geschlossen wurde, wurde der Aufbau und Betrieb eines gesamten Feldlagers für Übungen, einsatzgleiche Verpflichtungen und/oder Einsätze durch einen zivilen Provider unter Vertrag genommen. Ebenfalls neu ist, dass die Sicherstellung der Auftragserfüllung durch einen vorherigen „Stresstest“ durch die Truppe in Verbindung mit dem Bundesamt für Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr (BAIUDBw) überprüft wird. Dieses Projekt wird als „Door-Opener“ für künftige Verträge mit der zivilen Wirtschaft dienen. „Successfull missions are Joint and Combined – Which of our tasks can be fulfilled by civilian professionals (…)?“, so Admiral Nielson.

Brigadier (ret´d) Richard Parkinson erläuterte den bereits bestehenden britischen Ansatz zivil-/militärischer Zusammenarbeit am Beispiel des Donnington Fulfilment Centres als singulärem Logistik-Hub an einem Standort im Vereinigten Königreich. Aus niederländischer Sicht trug Kolonel Gerold de Gooijer einen visionären Vortrag über „smart logistics“ vor. „In einer anpassungsfähigen innovativen Organisation benötigen wir Personal mit einer offenen und unternehmerischen Einstellung - lernwillig und ohne die Angst, Fehler zu begehen“, so de Gooijer. Hierfür benötige man den Blick von außerhalb und eine intelligente Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Logistik der Zukunft muss „robust und smart“ sein, lässt sich zusammenfassend sagen.

Bild 4: Major General Shapiro spricht zu den Tagungsteilnehmern., Foto *Bild: Bundeswehr/Petra Reiter*

Ein Beispiel für Host Nation Support bot Oberstleutnant Eimantas Juodzevičius aus Litauen, welcher sehr anschaulich die Fortschritte hinsichtlich Unterbringung und Verpflegung Deutscher Truppen bei eFP darstellte.

"Maximized Support for Alliance - For multiple joint areas"

Major General Shapiro und Generalmajor Thomas waren sich einig. Auch die USA binden die deutsche Wirtschaft bereits über zahlreiche logistische Verträge u.a. für ihre Verlegungen ein. Major General Shapiro zeigte, dass die US-Streitkräfte hierfür eine eigene Contracting Organisation haben, so auch die für das 21st Theatre Sustainment Command zuständige 409. Contracting Brigade. Die Bundeswehr will ebenfalls eine starke Einbindung von Leistungen Dritter, also eine intensive, gesicherte Zusammenarbeit mit der Wirtschaft. Deshalb wird das Logistikkommando der Bundeswehr mit den Vertretern der Wirtschaft gleich zu Jahresbeginn 2018 in weitere Kooperationsgespräche treten, um diese von Anfang an mitzunehmen. In vier Kooperationsfeldern haben das BAIUDBw und das Logistikkommando der Bundeswehr eine konkrete Zusammenarbeit mit Vertretern der Wirtschaft unter Führung der Bedarfsdecker BAAINBw und der Abteilung Infrastruktur, Umweltschutz und Dienstleistungen der Bundeswehr im BMVg (IUD) vereinbart:

1. Personal und Vergabeverfahren
2. Lagerung und Materialbewirtschaftung
3. Logistische Unterstützung der Verlegung von Kräften und intermodaler Transport
4. Instandhaltung und Fertigung

Konkret

Eine konstituierende Sitzung dieser Fachpanels wird am 23. Januar 2018 erfolgen. Erste Ergebnisse werden schließlich auf der Klausur „Die Streitkräftebasis und ihre Partner in der Wirtschaft" im Juni 2018 in Berlin dem Inspekteur Streitkräftebasis vorgestellt. Die aktuellen sicherheitspolitischen Rahmenbedingungen zeigen, dass strategischen Risiken, und dabei insbesondere der demographische Wandel, gleichermaßen für die Bundeswehr wie auch die Wirtschaft existieren. Sich einander stetig anzunähern und enger zu verflechten, ist damit folgerichtig. Eine gemeinsam geschaffene Robustheit macht beide Seiten widerstandsfähiger und besser aufgestellt für die Herausforderungen der Zukunft. Dem Schaffen und Nutzen gemeinsamer Personal- und Ausbildungsmodelle kommt damit, neben rein logistisch fachlichen Themen, besondere Bedeutung zu. Durch eine Verknüpfung von Reserve- und zivilen Personalmodellen könnten neue Potenziale erschlossen werden, mit deren Hilfe dem absehbaren Fachkräftemangel gemeinsam begegnet werden könnte.

Fazit

Die Herausforderungen für die nationale wie auch multinationale Logistik sind wesentlich anspruchsvoller geworden. Die Bundeswehr steht vor „gigantischen Umgestaltungen", so Generalmajor Thomas. „Wir brauchen starke, verlässliche und gesicherte Verbindungen zwischen uns und Partnerstreitkräften und mit der Wirtschaft, die uns gegenseitig Visibilität, gemeinschaftliche Planung für rasche Entscheidungen, Agilität, Widerstandsfähigkeit und letztlich Antworten auf die strategischen Risiken bieten. Dabei müssen Spielräume und auch Grenzen ausbalanciert werden. Wir stehen aber auch vor großen Chancen, wenn wir bereit sind, uns gemeinsam auf Neues einzulassen!"

Militärpolitische Entwicklungen in NATO und EU – eine Bestandsaufnahme

von Herrn Generalleutnant Hans-Werner Wiermann, Deutscher Militärischer Vertreter im Militärausschuss der NATO und der Europäischen Union

Generalleutnant Hans-Werner Wiermann beim Vortrag,
Foto: Oberstleutnant Marcus Küppenbender

Die Sicherheitsarchitektur Europas war seit 2014 einer Reihe strategischer Erschütterungen ausgesetzt, die weitreichende Entwicklungsprozesse in NATO und EU ausgelöst und befördert haben. Seit Russland im März 2014 die Krim annektiert hat, ist die militärische Bedrohung eines Mitgliedsstaates eines oder beider Organisationen wieder denkbar. Abschreckungs- und Verteidigungsfähigkeit gegen einen staatlichen Gegner mit fortschrittlichen militärischen Fähigkeiten wurden wieder zum Maßstab für Aufstellung und Kommandostruktur der NATO.

Infolge der Anschläge in Paris im November 2015 wurde auf Antrag Frankreichs erstmalig die sogenannte Beistandsklausel der EU (Artikel 42 (7) EU-Vertrag) aktiviert. Teile der französischen Streitkräfte befinden sich seit dem Anschlag im Einsatz gegen den sogenannten islamischen Staat. Die Aktivierung der Beistandsklausel ist ein Faktor, der die Aufmerksamkeit im Rahmen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU wieder mehr auf die Fähigkeiten ihrer Mitgliedsstaaten lenkte, eigenständig militärische Macht projizieren zu können.

Im Rahmen eines Referendums im Juni 2016 stimmte eine Mehrheit der Wähler für einen Austritt Großbritanniens aus der EU. Der zweijährige Austrittsprozess läuft. Ohne den stärksten Kritiker einer vertieftenIntegration der EU besteht die Chance, den Weg zu einer gemeinsamen europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) schneller zu beschreiten. Wenige Tage nach dem Referendum stellte die “Globale Strategie für Außen und Sicherheitspolitik der EU“ fest, dass kein Land der EU stark genug sei und über die Ressourcen verfüge, um allein die derzeitigen Bedrohungen zu bewältigen und die Chancen unserer Zeit zu nutzen. Deutschland und Frankreich stießen in der Folge eine gemeinsame Initiative zur „Erneuerung der GSVP hin zu einer umfassenden, realistischen und glaubwürdigen Verteidigung in der EU“ an.

Strategische Partnerschaft von NATO und EU

Vor dem Hintergrund dieser tiefgreifenden strategischen Herausforderungen unterzeichneten die Vorsitzenden des Europäischen Rates und der Europäischen Kommission zusammen mit dem Generalsekretär der NATO am Rande des NATO-Gipfels in Warschau im Juli 2016 eine gemeinsame Erklärung zur strategischen Partnerschaft von NATO und EU. Mit ihr wurden konkrete Bereiche für neue Wege einer ambitionierteren Zusammenarbeit vereinbart. Sie umfassen unter anderem die Befähigung, hybrider Kriegsführung zu begegnen, die Ausweitung der Kooperation im Rahmen von Operationen, die Koordination von Sicherheit und Verteidigung im Cyber-Raum sowie die Entwicklung kohärenter, komplementärer und interoperabler Fähigkeiten der Mitgliedsstaaten.

Die NATO-EU Erklärung zur europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik von 2002, mit der die Organisationen eine strategische Partnerschaft eingingen, sowie das Berlin-Plus-Abkommen von 2003, mit dem die Nutzung von Fähigkeiten der NATO durch die EU geregelt wurde, zielten vor allem auf die Sicherstellung von Komplementarität im extraterritorialen Krisenmanagement beider Organisationen. Die gemeinsame Erklärung von 2016 öffnet die strategische Partnerschaft für eine gezielte inhaltliche Zusammenarbeit auch in ausgewählten Bereichen staatlicher Verteidigungsfähigkeit wie zum Beispiel der Abwehr hybrider Kriegsführung und der Verteidigung im Cyberraum. Die ambitioniertere strategische Partnerschaft soll Synergieeffekte erzielen, soll in der Summe mehr sein als ihre Teile.

Einzelbetrachtungen des militärpolitischen Entwicklungsstandes der Teile stellen das aktuelle Potenzial der ambitionierteren Partnerschaft von NATO und EU. Die Betrachtungen umfassen die jüngsten Gipfelbeschlüsse

der NATO, die jüngsten Initiativen zur Vertiefung der GSVP und, aufgrund ihrer herausragenden Bedeutung, die deutsch-französische militärpolitische Zusammenarbeit innerhalb der EU.

Entwicklung zur NATO 3.0

Deutschland setzte sich in der Aushandlung der Gipfelbeschlüsse der NATO in Warschau im Juli 2016 besonders für die Verankerung des Dialogs mit Russland als gleichwertiges politisches Ziel neben der Stärkung von Verteidigungs- und Abschreckungsfähigkeit ein. Außerdem wurde festgestellt, dass alle zu diesem Zweck ergriffenen Maßnahmen im Einklang mit der NATO-Russland Grundakte stehen und an dieser festgehalten werden soll.

Im Gipfelkommuniqué wurde die weitgehende Umsetzung des „Readiness Action Plans“, dem Maßnahmenpaket zur Stärkung von Verteidigungs- und Abschreckungsfähigkeit erklärt. Einsatzbereitschaft und Stärke der NATO Response Force (NRF) wurden erhöht. Die „enhanced“ NRF umfasst nun Landstreitkräfte in Divisionsstärke. Ihre „Speerspitze“ bildet die schnell verlegbare „Very High Readiness Joint Task Force“ mit Landstreitkräften in Brigadestärke und Anteilen aus Luft- und Seestreitkräften sowie Spezialkräften.

In den ostwärtigen Bündnisstaaten wurden acht „NATO Force Integration Units“ aufgestellt, um bei der Ausbildung der „Home Defence Forces“ zu unterstützen und die Aufnahme von Verstärkungskräften zu erleichtern. Mit der Aufnahme des Multinationalen Korps Nordost in Stettin, Polen, in die NATO Streitkräftestruktur und der Aufstellung einer Multinationalen Division Südost in Rumänien wurde die Führungsfähigkeit der NATO in dieser strategischen Richtung um zusätzliche Kapazitäten und regionale Expertise ergänzt. Für die südliche Flanke wurde ein Rahmenkonzept beschlossen, das die Schärfung des regionalen Lagebildes, die Festigung regionaler Partnerschaften und die Verbesserung der Projektion von Stabilität in der Region, unter anderem durch den Aufbau staatlicher Verteidigungsfähigkeit, vorsieht.

Aufbauend auf dem „Readiness Action Plan“ wurden in Warschau weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Abschreckung und Stärkung der Verteidigungsfähigkeit ergriffen. In den Baltischen Staaten und in Polen wurde im Rahmen der „enhanced Forward Presence“ jeweils ein einsatzbereites Bataillon der Bündnispartner stationiert. Deutschland hat, nachdem es sich als einer der größten Truppensteller bereits an den Maßnahmen zur Rückversicherung der östlichen Bündnispartner beteiligt hatte, die Führung des multinationalen Verbandes in Litauen übernommen. Dessen Präsenz und Zusammenarbeit mit den litauischen Streitkräften trägt zur Abschreckung eines potenziellen Aggressors bei und unterstreicht die Bereitschaft der NATO, jedes ihrer Mitglieder zu verteidigen.

Um die Verteidigungsbereitschaft der NATO auch im Südosten sichtbar zu machen, wurde die Entwicklung einer auf die besonderen Bedingungen der Region zugeschnittenen Vornepräsenz im Schwarzmeerraum beauftragt. Die „tailored Forward Presence“ umfasst u.a. den Aufbau einer multinationalen Brigade für die Verbesserung der internationalen Ausbildungskooperation unter rumänischer Führung. Ebenso werden die Aktivitäten der NATO-Luft- und Seestreitkräfte besser koordiniert und umfassender genutzt. Mit dem Maßnahmenbündel sollen die alliierten Schwarzmeeranrainer der NATO-Unterstützung versichert und die Beobachtung russischer Aktivitäten in der Region verbessert werden.

Den Herausforderungen im Süden begegnet die NATO, indem sie Beiträge zur Stabilisierung der dortigen Staaten leistet. Es wurde eine „NATO Training and Capacity Building Presence in Iraq“ beschlossen. Sie folgt dem Prinzip „Ausbildung der Ausbilder“ und zielt ab auf eine mittel- bis langfristige Steigerung der irakischen Trainingskapazitäten in Schlüsselbereichen wie Counter-IED oder zivilmilitärischer Zusammenarbeit. Die Anti-IS-Koalition wird mit AWACS-Flügen in türkischem und internationalem Luftraum unterstützt. Die Operation Sea Guardian trägt im Mittelmeer zur Seeraumüberwachung, zur Terrorismusbekämpfung und zum Kapazitätsaufbau von Partnernationen bei.

In Analogie zur Sprache von Softwareentwicklern, die Entwicklungsschritte durch Versionsnummern wie X.0 zum Ausdruck bringen, ließe sich feststellen, dass derzeit die NATO-Version 3.0 entwickelt wird. Die Version 1.0 stand für die kollektive Verteidigung gegen eine existentielle Bedrohung des Bündnisses. Bis zur Auflösung des Warschauer Paktes und der Sowjetunion wurden Strategiedebatten geführt. Großübungen transportierten die Abschreckungsbotschaft. Die Version 2.0 stand ab Mitte der 90er Jahre für Einsätze im Rahmen des Krisenmanagements, zunächst zur Trennung von Konfliktparteien und später zur Ausbildung und Beratung lokaler Sicherheitskräfte. Das Verhalten der Soldaten im Einsatz wird von „Rules of Engagement (ROEs)“ bestimmt. Die Einsätze im Kosovo und Afghanistan dauern weiterhin an.

Die NATO 3.0 wird zur Abschreckung und kollektiven Verteidigung befähigt sein und einen Beitrag zur Stabilisierung von Staaten und Regionen außerhalb des Bündnisgebietes leisten müssen. Sie kann dazu nicht auf eine bestimmte strategische Richtung fokussieren, sondern muss einen 360°-Ansatz verfolgen. Kommandeure, Stäbe und Truppen können sich nicht entweder auf kollektive Verteidigung oder Stabilisierungsoperationen vorbereiten. Sie müssen mit kurzer Vorbereitungszeit umschalten können, zum Beispiel zwischen Einsatzbedingungen nach dem humanitären Völkerrecht und ROEs, zwischen Taktiken des erweiterten Aufgabenspektrums und dem hoch intensiven Gefecht verbundener Kräfte.

Besonders deutlich wird das Ausmaß der neuen Herausforderung im laufenden Prozess zur Anpassung der NATO Kommandostruktur. Sie muss unter den Bedingungen knapper nationaler Personalressourcen Daueraufgaben erfüllen und laufende Einsätze führen, neue Stabilisierungsoperationen im Rahmen krisenhafter Entwicklungen planen und führen können sowie gleichzeitig die Flexibilität besitzen, um im Konfliktfall zur Planung und Führung von Verteidigungsoperationen überzugehen. Bereits jetzt ist absehbar, dass die notwendige Flexibilität nur erreicht werden kann, wenn die Nationen ausreichende multinationale Führungskapazitäten innerhalb der NATO Streitkräftestruktur bereitstellen und der NATO gesicherten Zugriff auf diese gewähren.

Entwicklung zur GSVP 2.0

Die Analogie zur Sprache der Softwareentwicklung ließe sich auch auf die GSVP anwenden. Wenn die Setzung von Headline Goals zur Verbesserung der militärischen Fähigkeiten der EU in 1999 und 2004 sowie die rotierende Aufstellung sogenannter EU Battlegroups für Einsätze zum Krisenmanagement die Versionsnummer 1.0 trügen, würde mit den aktuellen Initiativen zur Vertiefung der GSVP deren Version 2.0 entwickelt. Die Versionsnummern beschrieben in diesem Fall jedoch nicht die veränderten Hauptaufgaben der Organisation, sondern die Qualität der militärpolitischen Kooperation und Koordination ihrer Mitglieder.

Im Juni 2017 verabschiedete der Rat der EU eine Initiative, die unter anderem einen Plan zur Implementierung der im Vertrag von Lissabon angelegten „Permanent Structured Cooperation (PESCO)“ beinhaltet. Diese ständige strukturierte Zusammenarbeit ermöglicht es denjenigen Mitgliedsstaaten, die fähig und bereit sind mehr zu tun, die Integration im Bereich der Sicherheits- und Verteidigungspolitik weiter zu vertiefen. Sie steht grundsätzlich allen Mitgliedsstaaten offen.

Konkret zielt die Initiative darauf ab, bei der Entwicklung von neuen Fähigkeiten enger zusammen zu arbeiten und bereits vorhandene militärische Mittel für den Einsatz besser zu koordinieren und zu bündeln. Gleichzeitig bleiben die in diesem Rahmen entwickelten Fähigkeiten im Besitz und unter der Verfügungsgewalt der Mitgliedsstaaten, die diese explizit auch im Rahmen anderer Organisationen kollektiver Sicherheit, wie zum Beispiel der NATO oder den VN, verwenden können.

PESCO soll Teil eines Dreiklanges werden, der durch den von der Europäischen Kommission vorgeschlagenen „Europäischen Verteidigungsfonds“ zur Unterstützung gemeinsamer Forschung und Fähigkeitsentwicklung sowie dem „Coordinated Annual Review on Defence“ (CARD), einer jährlichen Überprüfung der nationalen Verteidigungsmaßnahmen, flankiert wird. Der Dreiklang soll die EU besser in die Lage versetzen, festgestellten Defiziten und Herausforderungen durch stärker abgestimmtes nationales und auch gemeinschaftliches Handeln bei der Entwicklung und dem Einsatz militärischer Fähigkeiten zu begegnen. So könnte die EU ihrem eigenen Anspruch als zuverlässiger und zunehmend autonom handelnder Akteur in der Sicherheits- und Verteidigungspolitik besser gerecht werden.

Die engere deutsch-französische Zusammenarbeit erstreckt sich innerhalb der GSVP jedoch nicht nur auf die Einführung von Mechanismen zur Vertiefung von Kooperation und Koordination in der Fähigkeitsentwicklung, sondern auch auf EU-Missionen. Mit dem rasanten Anstieg von Migranten ab Mitte 2015 rückte Afrika in das Blickfeld der deutsch-französischen Aufmerksamkeit. Dies wird durch die Afrika-Initiative der Bundesregierung und mehrere Gipfelbeschlüsse der EU unterstrichen.

Das aktuellste Beispiel für das deutsch-französische Engagement in Afrika ist die Unterstützung der G5 Sahel Force Conjointe (Joint Force). Die Staaten Mali, Burkina Faso, der Tschad, Mauretanien und Niger, ein Gebiet, welches die 14-fache Größe Deutschland umfasst, haben sich 2014 zur G5 (Group of Five) Sahel Initiative zusammengeschlossen. Um grenzüberschreitende Sicherheitsherausforderungen zu bewältigen, beschlossen die fünf Mitgliedsstaaten, einen aus 5000 Soldaten und einem kleinen Anteil Gendarmen bestehenden Verband

zu gründen. Dessen sieben Bataillone sind zwar auf dem jeweils eigenen Staatsgebiet stationiert, dürfen jedoch bis zu 50 km innerhalb der angrenzenden Staaten operieren.

Das Hauptquartier dieser der G5 Sahel Force Conjointe (G5 FC) genannten Truppe liegt im malischen Sévaré. Die Bedeutung des Raumes und insbesondere Malis wird durch die Ausbildungsmission der EUTM Mali, den zivilen Missionen EU Capacity Building (EUCAP) Sahel Mali und EUCAP Sahel Niger und der über 15.000 Soldaten und Polizisten starken Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali (MINUSMA) der Vereinten Nationen verdeutlicht.

Frankreich führt die nationale Antiterroroperation „Barkhane“ mit mehr als 3.000 Soldaten in den G5 Staaten. Um die G5 darin zu bestärken, für ihre Sicherheit selbst zu sorgen, haben sich Paris und Berlin zu einem starken bilateralen Engagement und gemeinsam mit der EU zur Initiative „Allianz für den Sahel“ entschlossen. Die EU wird zeitnah eine Koordinierungsplattform einrichten, um die Handlungsstränge innerhalb der EU und die verschiedenen bilateralen Aktivitäten zur Unterstützung der G5 FC zu koordinieren. Das Angebot gilt auch für andere internationale Akteure, wie die UN, USA, China, etc.

Rolle von Schlüsselnationen

NATO und EU durchlaufen unterschiedliche militärpolitische Entwicklungen. Die NATO 3.0 soll bei anhaltenden Forderungen zur Stabilisierung von Staaten und Regionen außerhalb des Bündnisgebietes mit einem ausreichend glaubwürdigen Abschreckungs- und Verteidigungspotenzial ausgestattet werden. Die GSVP 2.0 soll die militärischen Fähigkeiten der EU durch Mechanismen für eine effizientere und effektivere Ausschöpfung der erheblichen finanziellen, personellen und wehrindustriellen Potenziale der Mitgliedsstaaten verbessern. Die inhaltliche Zusammenarbeit der ambitionierteren strategischen Partnerschaft von NATO und EU fokussiert mit Themen wie der Abwehr hybrider Kriegsführung und der Verteidigung im Cyberraum unter anderem auf Bereiche, die für die Abschreckungs- und Verteidigungsfähigkeit der NATO von zentraler Bedeutung sind. Diese zu gestalten ist die EU aufgrund ihres nicht rein militärpolitischen, sondern mehrdimensionalen, auch andere Politikbereiche einschließenden Ansatzes besser im Stande. Daher ist eine gegenseitige Ergänzung sinnvoll und von Bedeutung. Im Bereich der Fähigkeitsentwicklung gilt es, NATO und EU Mechanismen ähnlicher Funktion wie zum Beispiel den NATO Defence Planning Process und CARD oder das Framework Nations Concept und PESCO zu koordinieren.

Schlüsselnationen spielen beim Übergang der aktuell in Entwicklung befindlichen Beta Versionen von NATO und EU zu den marktreifen bzw. einsatzbereiten „Releases“ NATO 3.0 und GSVP 2.0 entscheidende Rollen. Wenn es darum geht, die Führungsstruktur der NATO für den Bündnisfall Zugriff auf zusätzlich benötigte Führungskapazitäten zu gewähren, rücken die USA und Deutschland in den Fokus. Die USA sind aufgrund ihrer maritimen Fähigkeiten und Kompetenzen am ehesten geeignet, den Schutz der transatlantischen Seewege zu gewährleisten. Deutschland eignet sich aufgrund seiner zugleich zentralen und rückwärtigen Lage im Bündnisgebiet als Drehscheibe für große Truppenbewegungen. Wenn es darum geht, die Ausschöpfung der finanziellen, personellen und wehrindustriellen Potenziale der EU-Mitgliedsstaaten zu verbessern richtet sich die Aufmerksamkeit auf die Zusammenarbeit von Frankreich und Deutschland als Treiber einer vertieften GSVP. Deutschland spielt damit in der Weiterentwicklung beider Organisationen eine zentrale Rolle.

Aktuelles aus der Logistikschule der Bundeswehr (LogSBw) in GARLSTEDT

von Herrn Brigadegeneral Stefan Lüth, Kommandeur der LogSBw

Die Aufstellung der Logistikschule wandelt sich!

Die heutige Struktur basiert im Wesentlichen auf den Überlegungen zur Soll-Organisation aus 2015. Die Stellenbesetzung ist als „gut“ zu bezeichnen wobei jedoch die aktuellen Entwicklungen und die realen Ausbildungsbedarfe der Bundeswehr eine erneute

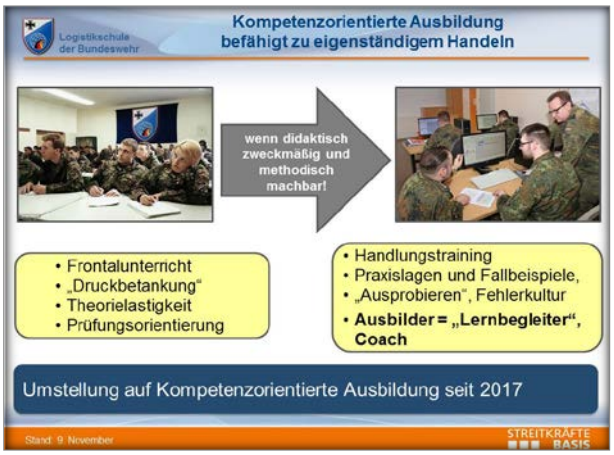
Anpassung der Struktur und des Fähigkeitsprofils der Schule erfordern.

Darüber hinaus erfolgt mit dem Unterstellungswechsel der Kraftfahrausbildungszentren unter das neue Zentrum Kraftfahrwesen der Bundeswehr zum 1. Juli 2018 die Zusammenlegung der truppendienstlichen und fachlichen Führung.

Die aktuellen Treiber des Wandels bieten Chancen für die Weiterentwicklung der Logistikschule!

Die Multinationalisierung bietet Chance zum gemeinsamen Ressourceneinsatz – eine Notwendigkeit, um effizienter und effektiver zu werden. Sie muss einen Mehrwert für die Gemeinschaft liefern. Zusätzlich führt die neue konzeptionelle Ausrichtung der Bundeswehr aufgrund der sicherheitspolitischen Veränderungen zu einer Gleichgewichtung von Internationalem Krisenmanagement und der Landes- und Bündnis-verteidigung mit den entsprechenden Implikationen auch für die Ausbildung. Des Weiteren sind als Triebfedern des Wandels die veränderten Ausbildungsumfänge und eine zunehmende Digitalisierung zu nennen.

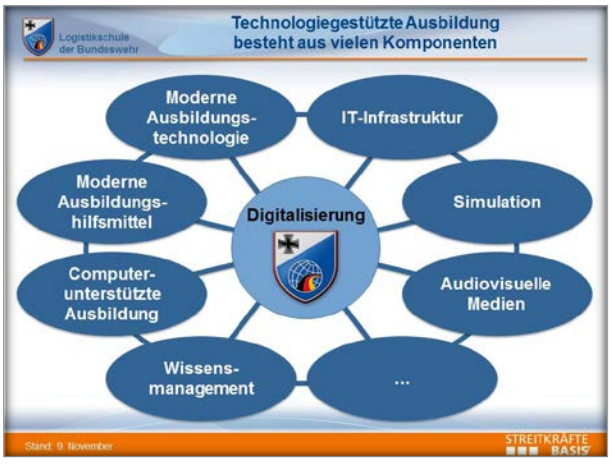
Kompetenzorientierte Ausbildung befähigt zu eigenständigem Handeln auch in sich plötzlich verändernden Situationen!



Die Logistikschule bereitet sich darauf vor, mittelfristig die streitkräftegemeinsame logistische Ausbildung als kompetenzorientierte Ausbildung auf Basis aktuellster Erkenntnisse der Erwachsenenbildung und unter Einbindung der Instrumente technologiegestützter Ausbildung durchzuführen. Der vorgegebene Zeithorizont für die Überführung aller Trainings ist das Jahr 2030.

Die zwei wesentlichen Merkmale der kompetenzorientierten Ausbildung sind die stärkere Betonung der handlungsorientierten Methodik und die Rollenänderung des Ausbilders zum „Coach“. Das fallbasierte Handlungstraining in Übungslagen hat das Ziel, den Trainingsteilnehmer zu befähigen, den ganzheitlichen Prozess beherrschen und eigenständig zu sachgerechten Lösungen zu kommen. Etliche Lehrgangsabschnitte laufen bereits heute in Form kompetenzorientierter Ausbildung. Die Umstellung der Militärkraftfahrlehrerausbildung nach den Vorgaben der Novellierung des Fahrlehrergesetzes wird ein erster Schritt sein, kompetenzorientierte Ausbildung an der Logistikschule der Bundeswehr formal zu implementieren.

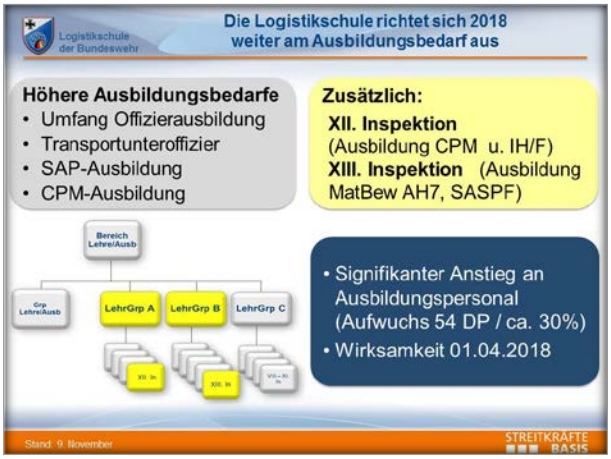
Zentrales Thema der künftigen Ausbildung ist die Technologiegestützte Ausbildung!



Hier spielen Aspekte wie Informationsgesellschaft, verändertes Lernverhalten, sich schnell veränderndes Wissen und Attraktivität des Arbeits- und Ausbildungsplatzes eine ganz entscheidende Rolle.

Herausforderungen in der künftigen Ausbildung liegen in der didaktischen Nutzung jeglicher Art von Informations-, Kommunikations- und originärer Ausbildungstechnik; der Nutzung verschiedener Ausbildungsformen, eine entsprechende Qualifizierung des Lehrpersonals sowie die Schaffung der erforderlichen IT-Infrastruktur. Hierbei ist auch das Thema Wissensmanagement ein wichtiges Element. Die Digitalisierung der Schule wird das verbindende Projekt „LogSBw 4.0“, in dem alle

Handlungsstränge in einem ganzheitlichen Ansatz zusammengeführt werden.



Die Logistikschule richtet sich in 2018 weiter am Ausbildungsbedarf aus!

Um den erhöhten Ausbildungsbedarfen insbesondere in der Offizierausbildung und Transportunteroffizierausbildung sowie der SAP und CPM Ausbildung begegnen zu können, werden im Bereich Lehre und Ausbildung weitere Hörsäle eingerichtet. Insgesamt wird dies zu einem signifikanten Anstieg des Ausbildungspersonals um ca. 30% führen. Diese zusätzlichen Dienstposten gilt es als bald mit befähigtem und qualifiziertem Personal zu besetzen, um dem identifizierten Ausbildungsmehrbedarf zielgerichtet begegnen zu können.

Die Logistikschule passt die Ausbildung im Sinne einer Gleichgewichtung von Internationalem Krisenmanagement und Landes- und Bündnisverteidigung an!

Im überwiegenden Teil der lehrgangsgebundenen Fach- und Funktionsausbildung sind keine signifikanten Anpassungen nötig. Hier erfolgt die Vermittlung von Grundlagen und Fachwissen im Rahmen der dienstpostenbezogenen Ausbildung. Allerdings haben die operativen und taktischen Rahmenbedingungen beweglicher Operationen unterschiedlicher Intensität zwangsläufig gravierende Auswirkungen auf die Beurteilung der logistischen Lage, auf die Supply Chain und auf das Erbringen der geforderten logistischen Leistungen. Dies ist in der logistischen Führungsausbildung zu vermitteln und im Logistischen Übungszentrum im Handlungstraining zu üben. Sei es bei der Erkundung logistischer Einrichtungen, bei der Berechnung von Bedarfen, Versorgungsraten, Bevorratungshöhen und Reichweiten sowie der Planung von Verlegungen und Reaktionszeiten und dem Schutz von Räumen.

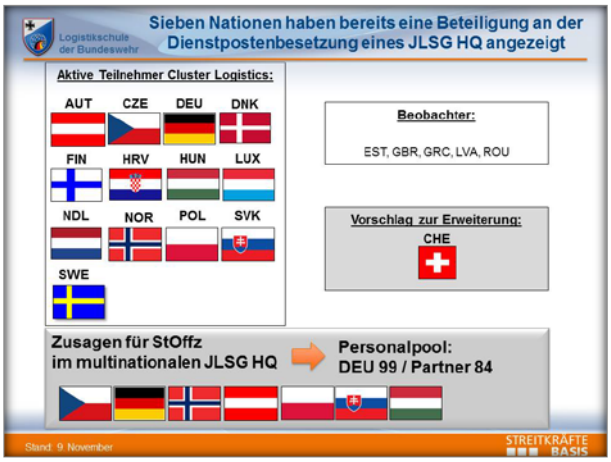
Dazu ist neben den Inhalten auch die Softwareunterstützung zu aktualisieren. Der Schlüssel liegt gerade hier in der Anpassung der zugrunde liegenden taktisch-logistischen Übungslage, der „Modellwelt", in der die eigenen und die gegnerischen Kräfte und Räume abgebildet sind, um mit ihnen im Rahmen der Ausbildung üben zu können. Hierzu wird derzeit mit einer Steuergruppe unter Leitung des Logistischen Übungszentrums die Rahmenlage „ALTRAVERDO Logistik" entwickelt, die auf der taktischen Rahmenlage „ALTRAVERDO" der Offizierschule des Heeres basiert. Ziel ist die Nutzbarkeit in allen geeigneten Lehrgängen und in der Inübunghaltung ab dem IV. Quartal 2018.

Logistikschule goes multinational und erweitert das multinationale Lehrgangsangebot!

Dies erfolgt durch Ausbildungsunterstützung, Inübunghaltung im Logistischen Übungszentrum und im Spezialpionierausbildungs- und Übungszentrum sowie durch Pflege von Partnerschaften und Patenschaften in Form von Informations- und Arbeitsbesuche. Darüber hinaus werden insbesondere durch die Aufstellung des Joint Logistic Support Group Coordination and Trainingscenter (JCTC) die Multinationalen Aktivitäten der LogSBw weiter intensiviert.

Das JCTC ist ein greifbarer Erfolg - ein Quick win - aus dem Framework Nations Concept im Cluster Logistics!

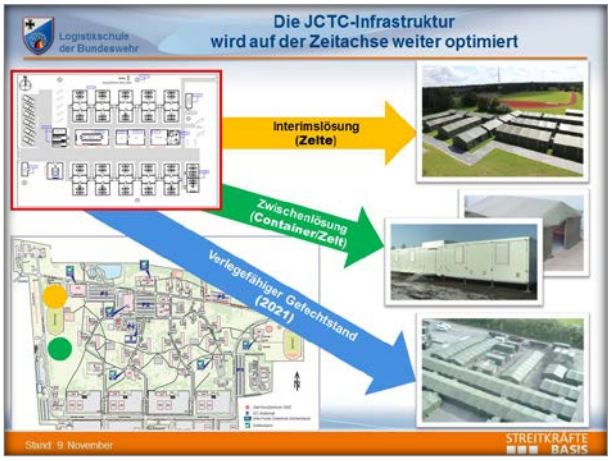
Das JCTC ist ein wesentlicher und erster Schritt auf dem Weg zum Aufbau multinationaler Fähigkeiten auch im Bereich der Logistik. Bereits sieben Nationen haben eine Beteiligung an der Dienstpostenbesetzung eines JLSG HQ angezeigt.



Der Ansatz ist, Weiterentwicklung, Lehren, Training, Inübunghalten und Einsatz näher zusammenzubringen; alles aus einer Hand! Das JCTC ist zugleich auch ein Angebot an unsere internationalen Partner mitzumachen und sich einzubringen. Deutschland und somit die Bundeswehr ist mit dem JCTC mit eigenen Ressourcen aktiv in Vorleistung gegangen und hat damit seine sichtbare Führungsrolle zu mehr Multinationalisierung auch im Bereich der Logistik übernommen.

Wesentliche Aufgaben des JCTC sind

- Ausbildung und Inübunghaltung des deutschen und multinationalen Personals und damit qualifizierten Personal für den Aufwuchs zu einem vollständigen JLSG HQ,
- Verfügbarkeit des JCTC Personal als Core Staff Element für den Einsatz,
- Entwicklung von Verfahren zur Ausbildung und Inübunghaltung in Abstimmung mit NATO-Dienststellen und Mitgliedsstaaten,
- Bewirtschaftung des Personal- und Material-Pool zur Wahrnehmung der Aufgaben in einer JLSG,
- Er- und Bearbeitung von multinationalen Konzepten und Regelungen und
- Vertretung nationaler Positionen bei Tagungen und im multinationalen Umfeld.



Hierfür wird die JCTC-Infrastruktur weiter optimiert; aus Zelten werden Container. Die Schaffung eines verlegefähigen Gefechtsstandes ist mit einer Initiative beim Planungsamt als CPM-Projekt im Integrierten Planungs-prozess der Bundeswehr angestoßen. Der Materialzulauf ist ab 2021 geplant. Bis 2024 soll das JCTC als multinationales Element seine Zielstruktur erreicht haben.

Die Infrastruktur der Logistikschule wird weiter an die Ausbildungsbedarfe und Standards angepasst!

Die Logistikschule verfügt über eine besondere Ausbildungsinfrastruktur mit vielen Attraktivitätsmerkmalen und modernen Ausbildungsbereichen. Die Bausubstanz der Lucius D. Clay-Kaserne in GARLSTEDT ist aus den 70er-Jahren. Bis 2022 sind deshalb auch 65 Mio. Euro Investition für Sanierungen und Baumaßnahmen umzusetzen. Diese zukunftsorientierte Modernisierung liegt im Plan und ist gesichert! Dies ist ein deutliches positives Signal für den Standort.

Das Leistungsspektrum der Logistikschule ist vielfältig und entwickelt sich stetig weiter!

Die Schule bietet rund 210 Lehrgangsarten mit ca. 700 Durchgängen im Jahr an. Dies bedeutet ein Lehrgangsangebot für bis zu 11.000 Teilnehmende mit durchschnittlich 1.000 Lehrgangsteilnehmenden am Tag pro Jahr. Dies wird durch 11 Trainings- und Ausbildungsdurchgänge im Logistischen Übungszentrum und 14 Trainings- und Ausbildungsdurchgänge im Spezialpionier-ausbildungs- und Übungszentrum in Putlos ergänzt.

Im Bereich Kraftfahrausbildungszentren werden durchschnittlich 12.000 Dienstfahrerlaubnisse pro Jahr

ausgestellt. Darüber hinaus besuchen über 3.600 Teilnehmende jedes Jahr bis zu 70 Konferenzen, Tagungen und Seminare am Standort GARLSTEDT .

Wir. Lehren. Logistik.

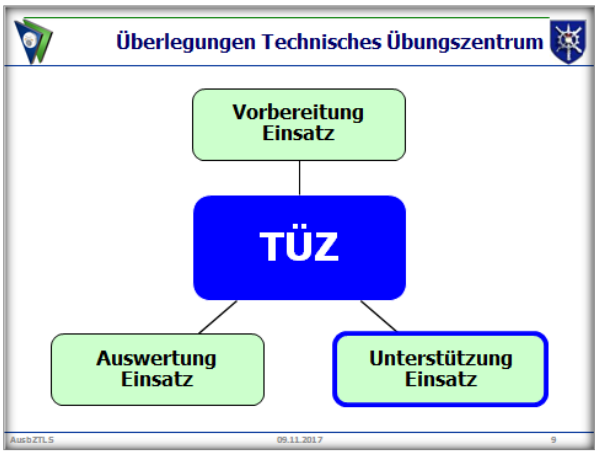
Aktuelles aus dem Ausbildungszentrum Technik Landsysteme (AusbZTLS)

von Herrn Oberst Carsten Brauner, Leiter Lehre/Ausbildung und stellvertretender Kommandeur AusbZTLS

Zu Beginn wurde das AusbZTLS in seiner derzeitigen Grobgliederung vorgestellt, die strukturell neben dem Stab aus den drei Bereichen Lehre/Ausbildung, Technik/Logistik und Unterstützung besteht.

Der Bereich Lehre/Ausbildung ist derzeit auf die Durchführung der lehrgangsgebundenen militärischen und zivilberuflichen technischen Ausbildung im Rahmen der Regenerations- und Dienstpostenausbildung (Grundbetrieb) ausgelegt. Strukturell nicht abgedeckt ist der einsatzbedingte Ausbildungsbedarf.

Deshalb gibt es derzeit Überlegungen zur Aufstellung eines Technischen Übungszentrums (Arbeitsbegriff) – angelehnt an die Einsatzvorbereitung der Logistikkräfte im LogÜbZ der LogSBw – auch das technische Fachpersonal vor dem Einsatz kontingentweise zusammenzuziehen. Hierbei steht die konkrete Vorbereitung auf die technischen Herausforderungen der einzelnen Gefechtsfahrzeuge im Einsatz im Vordergrund. Daneben sollen auch die „schraubenden“ Tätigkeiten am Einsatzsystem durchgeführt werden, um u.a. die Handlungssicherheit an den hochkomplexen Waffensystemen zu verbessern.

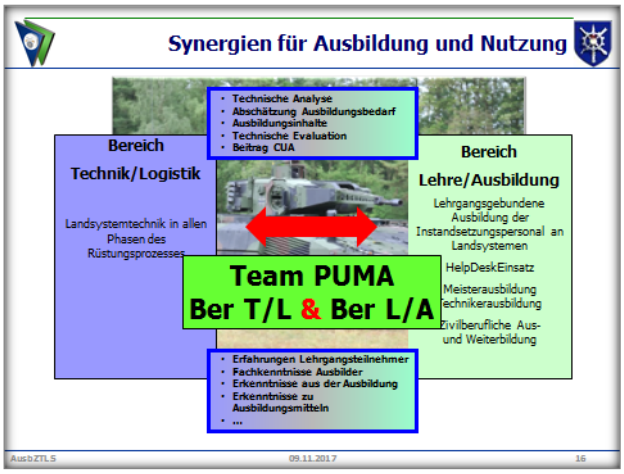


Beides stellt eine konsequente Vorbereitung des Personals dar und dient damit wesentlich der Unterstützung der vorbeugenden Materialerhaltung im Einsatz. Die derzeit gemachten Erfahrungen zeigen, dass insbesondere aufgrund der hohen technischen Komplexität der Fahrzeuge eine Vielzahl von technischen Problemen aus mangelnder Kenntnis in der Bedienung der Fahrzeuge liegt. Mit der konsequenten Vorbereitung lassen sich diese Mängel reduzieren, darüber hinaus dient der Ausbildungsabschnitt auch dem Teambuilding des entsprechenden technischen Fachpersonals.

Zur Vorbereitung dieser Ausbildung ist eine stringente Einsatzauswertung zwingend erforderlich. Auch diese Aufgabe wird im TÜZ sichergestellt. Direkte Absprachen und Zugriffsmöglichkeiten auf die Einsatzauswertung der Kommandobereiche lassen eine wichtige Größe folgen.

Parallel dazu wird das TÜZ die weitere Unterstützung aller Einsatzgebiete mit technischen Informationen gewährleisten. Hierzu wird die Arbeit des Helpdesk weiterentwickelt und durch das Rüstungsprojekt „Fernunterstützung IH-Kräfte“ erweitert. Hiermit sollen insbesondere technische Fragestellungen im Einsatz durch Projektion in das TÜZ schnell und kontinuierlich unterstützt werden. Die Steuerung des Rüstungsprojektes erfolgt über das TÜZ in Verbindung mit dem zuständigen Bearbeiter im Bereich Technik/Logistik und dem BAAINBw.

Der Bereich Technik/Logistik ist der einzige Bereich innerhalb der Streitkräfte, der sich mit der Durchführung der technisch-logistischen Einsatzprüfung beschäftigt. Aufgrund der zunehmenden Komplexität der Waffensysteme einschließlich ihrer Subsysteme ist eine technisch-logistische Begleitung von Rüstungsprojekten über den gesamten Entstehungsgang zwingend erforderlich. Insbesondere das frühzeitige Einbringen entsprechender Forderungen ist eine wesentliche Voraussetzung für die realistische Umsetzung dieser Projekte. Synergien zwischen beiden Bereichen werden erzielt, da die Erfahrungen aus der Nutzung über die Lehrgangsteilnehmer in die Ausbildung und dann in die Rüstung übertragen werden. Für das Schwerpunktvorhaben des Heeres, den SPz PUMA, wurde deshalb ein Team PUMA etabliert, in dem das gesamte Personal aus beiden Bereichen gemeinsam unter einheitlicher Führung an der Verbesserung der Einsatzfähigkeit des Systems arbeiten.



Zusammengefasst stellt das AusbZTLS die Ausbildungseinrichtungen für das technische Personal aller Organisations- und Uniformträgerbereiche sicher und führt an allen Landsystemen und Munition die technisch-logistische Begleitung im Rüstungsprozess durch. Insgesamt gilt das AusbZTLS als der „Wissensträger“ für alle technischen Fragen an Landsystemen und Munition. Diesen Weg gilt es kontinuierlich weiter zu verfolgen, getreu dem Motto unseres Ausbildungszentrums „für Erfolg im Einsatz“.

Aus den Kameradschaften:

AACHEN/ESCHWEILER: Einmalige Führung der anderen Art durch die Aachener Höhle

von Herrn Oberstleutnant a.D. Joseph Steibel, Beisitzer im Vorstand (auch verantwortlich für die Fotos)

Wer kennt sie nicht, die niederländischen Mergelgrotten bei MAASTRICHT und VALKENBURG? Dass auch AACHEN seine Höhle hat, wissen nur Eingeweihte. So wie jetzt die 22 Mitglieder der Kameradschaft AACHEN/ESCHWEILER, die sich am 26.10.2017 zusammengefunden hatten, um sich in diese besondere Art von Höhle einweisen zu lassen.

Natürlich weiß der geneigte Leser, wenn die Kameradschaft AACHEN/ESCHWEILER die Aachener Höhle *(genannt aixCAVE = Zusammensetzung einer Abkürzung für Aachen und Cave Automatic Virtual Environment)* am IT Center der RWTH besucht, geht es nicht um geologische Gesteinsformationen, sondern meist um das Thema Technik. So auch diesmal.

Die aixCAVE der RWTH, Foto: VRG

Bereits seit einigen Jahrzehnten hat man sich an der RWTH AACHEN der Erforschung von virtuellen Welten (Virtual Reality) verschrieben. Dazu wurde im August 2012 von der Firma Barco in Zusammenarbeit mit der Virtual Reality Group der RWTH die aixCAVE installiert und in Betrieb genommen, eine fünfseitige Virtual-Reality-Installation zur Darstellung immersiver virtueller Umgebungen. Praktisch heißt das, man bewegt sich in einer virtuellen Realität ohne hinter die Gläser einer speziellen VR-Brille gesperrt zu sein. Allerdings benötigt man eine spezielle (Shutter) -Brille aber dennoch.

Das System der RWTH AACHEN besteht aus einer Kombination hochauflösender Projektoren und speziell beschichteten Leinwänden sowie einer ausgefeilten mechanischen Konstruktion. Mit einer Grundfläche von mehr als 5 x 5 Quadratmetern und einer Höhe von über 3 Metern ist das System nicht nur das Größte weltweit, sondern es setzt auch neue Standards im Hinblick auf die Projektionsqualität. Eine Kombination von vier hochauflösenden, digitalen Projektoren pro Seitenwand und acht Projektoren für die 5 x 5 Meter große Bodenfläche erzeugt eine stereoskopische Darstellung, also einen Eindruck räumlicher Tiefe, der physikalisch nicht vorhanden ist. Dank der besonderen Anordnung der Projektionsflächen mit Rückprojektion wird die gewünschte 360°-Sicht kreiert, die damit eine fast perfekte Präsenz in der virtuellen Umgebung ermöglicht sowie Bewegungen in der virtuellen Umgebung natürlich erscheinen lässt.

Neben den Leinwänden werden sogenannte Shutterbrillen eingesetzt, um die virtuellen Inhalte dreidimensional erfahren zu können. Die Gläser von Shutterbrillen bestehen aus Flüssigkristallflächen, die elektronisch zwischen durchlässig und undurchlässig umgeschaltet werden können. Die Shutterbrillen dienen – genau wie im Kino – dazu, die durch die Projektoren erzeugten Doppelbilder zu trennen und sie dem menschlichen Auge zu zeigen. Hierdurch wird dem Gehirn die Errechnung der Tiefeninformationen ermöglicht und das Bild wirkt plastisch. Virtuelle Inhalte könnten theoretisch auch ohne Brille erfahren werden, dann aber nicht als dreidimensionale Welt.

So waren unsere Besucher dennoch begeistert von der virtuellen Abbildung von Räumen, die man aus unterschiedlichen Blickwinkeln erkunden, möblieren oder verändern konnte. Besonders beeindruckend und damit absolutes Highlight war die Außen- und Innendarstellung eines Sportwagens mit der Möglichkeit, diesen zu begehen.

Diskussion in gemütlicher Kaffeerunde, Foto: js

Und hier zeigten sich auch schon die ersten praktischen Anwendungen. Wie Oberst a.D. Ludewig zu berichten wusste, setzt Porsche diese Technik in seinen Verkaufscentern in den USA ein. Damit kann der Kunde seinen individuell zusammengestellten Porsche quasi vor Ort erleben und sich optisch ein Bild davon machen. Auch SH a.D. Bohrer hob besonders die Möglichkeiten dieser Technik bei den sogenannten Stellproben von Aggregaten, Bedienkonsolen und ähnliche Geräten für den Innenausbau in beengten Kabinen oder Gefechtsfahrzeugen hervor. Damit könnten viele Variationen nach ergonomischen, technischen, sicherheitsrelevanten oder instandsetzungstechnischen Aspekten virtuell durchgespielt und letztendlich optimal platziert werden.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass ein Einblick in virtuelle Welten schon ein einmaliges Erlebnis darstellt. Besonders unsere Frauen beeindruckte es sehr, virtuelle Gegenstände anzufassen und in Bewegung zu setzen. Leider blieben jedoch einige Fragen offen, so z.B. wie ist „virtual reality (VR)“ in einen Gesamtprozess

einzuordnen, wo liegen industrielle Verwendungsmöglichkeiten, wo liegen aktuelle Forschungsschwerpunkte? Insgesamt hatte man in der Halle nicht den Eindruck, als ob VR unter den Studenten der absolute Brüller sei, wenigstens nicht an diesem Nachmittag.

Über diese und ähnliche Fragen sowie über die erlebnisreiche Einweisung in die aixCAVE konnte im anschließenden Kaffeehaus-Besuch in kleiner Runde lebhaft diskutiert werden.

Kameradschaft BAD NEUENAHR/AHRWEILER: Angriff aus dem Internet: „World Wide War“, die Bundeswehr rüstet für den Cyberkrieg

Zusammengefasster Vortrag von Herrn Oberst i.G. Jürgen Schick, editiert von Herrn Oberst a.D. Klaus Geipel

Am 09.10.2017 hielt Oberst i.G. Jürgen Schick diesen Vortrag vor Mitgliedern der GSP Sektion BAD NEUENAHR/AHRWEILER und der Kameradschaft BAD NEUENAHR/AHRWEILER im „blauer Bund e.V.“.

Oberst i.G. Schick führte in seinen Vortrag ein mit der Definition von „was ist eigentlich Cyber und was umfasst den Cyberraum“. Danach zeigte er die nationalen und internationalen Grundlagen auf, die zur Einrichtung des „Cyber- und Informationsraumes“ (CIR) führten. Dabei verdeutlichte er die vielfältigen Bedrohungen durch schwer zuordenbare Akteure wie z.B. Staaten, Kriminelle, Terroristen oder Innentäter in einem noch schwieriger zu definierenden „Cyber-Raum“. Durch die steigende Digitalisierung und Vernetzung ist unsere Gesellschaft insgesamt, aber auch die Bundeswehr, ständig bedroht. Cyber durchdringt dabei alle Bereiche der Bundeswehr wie Bürokommunikation, Führungsinformationssysteme, Waffensysteme, Gesundheitsversorgung, Personalmanagement, Rechnungswesen, Logistik usw. Die Eintrittsschwelle für Angreifer ist niedrig und mit geringen Mitteln können große Schäden angerichtet werden oder Maßnahmen von enormer Tragweite erfolgen, unter Umständen bis zur Auslösung des Bündnisfalls. Die dafür eingesetzten Methoden sind neben den physischen Angriffen auf IT-Infrastrukturen auch die massenhafte und gezielte Verbreitung von Falschinformationen (Fake-News) durch sogenannte „Trolle im Internet“.

Oberst i.G. Jürgen Schick vom Kdo Informationstechnik Bw und Oberst a.D. Josef Schmidhofer, Sektionsleiter GSP, Foto: Frau Schmidhofer

Um diesen Bedrohungen zu begegnen, wurde der KdoBereich CIR aufgestellt. Die Grundlagendokumente zur Aufstellung dieses neuen KdoBereiches sind neben den NATO- und EU-Papieren die nationalen Dokumente des BMI „Cyber-Sicherheitsstrategie Deutschland“, die „Strategische Leitlinie Cyber-Verteidigung“ des BMVg, sowie die IT-Strategie des BMVg und das Weißbuch 2016. Mit dem Tagesbefehl vom 5. Oktober 2016 hat die Verteidigungsministerin das Einrichten einer neuen Abteilung Cyber/IT im BMVg in BERLIN und BONN mit einem Abteilungsleiter CIT und Ressort Chief Information Officer (CIO) festgelegt sowie die Weichenstellung für eine stärkere Modernisierung und Aufwertung des CIR zu einer eigenständigen militärischen Dimension angewiesen. Die Abteilung Cyber/IT im BMVg hat zwei Unterabteilungen, nämlich „Cyber-/IT-Governance“, zuständig für Planungen, und „IT-Services/Information Security“ für die Beschaffung und den Betrieb.

Im neuen Organisationsbereich CIR ist die deutliche operative Einsatzausrichtung in den Bereichen Aufklärung, Wirkung im Cyber- und Informationsraum sowie der Betrieb und Schutz des IT-Systems der Bundeswehr als Ziel festgelegt. Der Cyber- und Informationsraum ist neben Luft, Land, See und Weltraum die fünfte Dimension der Wirkebene und hier werden alle Fähigkeiten aus den Bereichen Aufklärung/militärisches Nachrichtenwesen, IT-Unterstützung/IT-Services, GeoInformationswesen und Operativer Kommunikation zusammengeführt. Das Ziel ist, Synergien aus den unterschiedlichen Fähigkeiten und eine bessere Verzahnung bei Einsatzvorbereitung und -durchführung zu erreichen.

Das neue Kommando CIR wurde am 5. April 2017 mit einem feierlichen Appell auf dem Hardtberg in BONN in Dienst gestellt. Mit den ersten 258 Soldaten hat Generalleutnant Leinhos seine Arbeit als Inspekteur CIR aufgenommen. Im Jahr 2021 soll der Aufwuchs auf 789 Soldaten abgeschlossen sein. Dem KdoCIR sind das „Kommando Strategische Aufklärung“ (KSA), das „Zentrum für Geoinformationswesen der Bundeswehr“ (ZGeoBw) und das „Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr“ (FüUstgKdoBw), das zum „Kommando IT der Bundeswehr“ (KdoITBw) umbenannt wurde, unterstellt.

Erste Aktivitäten sind bereits ergriffen und Maßnahmen eingeleitet.

Dies sind:

- Die Schaffung eines „Cyber-Cluster an der Universität der Bundeswehr“ in MÜNCHEN, welches eine hochwertige universitäre Forschung bei gleichzeitiger Koppelung an wissenschaftliche Ausbildung anstößt.
- Die Einrichtung eines internationalen und ressort-übergreifenden Master-Studiengang Cyber-Sicherheit, der die Attraktivität der Bundeswehr für die Zielgruppe IT-Personal stärken soll.
- Der „Cyber Hygiene Check Up“, der eine Verbesserung der Sensibilisierung für Risiken der Digitalisierung sowie eine Verbesserung der Informationssicherheit bewirken soll.
- Werkstattgespräche „Cyber-Sicherheit“, die eine übergreifende Zusammenarbeit bei der gesamtstaatlichen Sicherheitsvorsorge gewährleisten.
- Im Handlungsfeld „Beschaffung und Innovation“ wird eine schnellere Verfügbarkeit von Produkten und Innovationen durch gezielte Förderung von Forschung und Technologie angestrebt.
- Die „Trendwende Personal und Werbekampagne“ leitet die zukünftige Verfügbarkeit von geeignetem Personal ein und soll den Bekanntheitsgrad erhöhen.
- Eine „Cyber-Reserve“ soll die Abrufbarkeit ungenutzter Potenziale sowie eine „Anreicherung“ eigener Fähigkeiten durch Cyber-Spezialisten aus Wirtschaft & Gesellschaft sicherstellen.

Die BWI GmbH als IT-Systemhaus der Bundeswehr und seit Anfang diesen Jahres als „Inhouse Gesellschaft“ ein entscheidender Faktor im IT-System der Bundeswehr wird zukünftig weiter die Leistungsfähigkeit des IT-System der Bundeswehr erhöhen und ihre heutigen Leistungen auf weitere Bereiche ausweiten und damit die Truppe durch Übernahme von Aufgaben der „grünen Einsatz-Informationstechnik“ entlasten. Somit wird das CIR einen wichtigen Beitrag zur gemeinsamen Mission „Deutschland Cyberverteidigungsfähig zu machen“ leisten und im Zusammenspiel mit dem Bundesministerium des Innern und dem Auswärtigen Amt die „gesamtstaatliche Cyber-Sicherheit“ umsetzen.

Barett der Angehörigen CIR, Foto Oberst i.G. Schick

Als äußere Erkennungsmerkmale tragen die Angehörigen des CIR ein dunkelblaues Barett mit einem gemeinsamen Abzeichen.

In der lebhaften Frage- und Diskussionsrunde nach dem Vortrag ging es unter anderem auch um rechtliche Fragen bei „aktiven Maßnahmen im Cyber- und Informationsraum“. Einen wichtigen Tipp zum Abschluss gab noch der Fachmann. Interessierte finden einen kurzen Videospot zum Thema „Cyber- und Informationsraum kurz erklärt“ im Internet mit der Google-Suche: „Video: Kurz erklärt-Cyber-Abwehr aus einer Hand“.

Kameradschaft RHEIN/LAHN: Neuer Vorstand stellt sich vor

von Herrn Oberstabsfeldwebel a.D. Albert Piro, Vorsitzender der Kameradschaft RHEIN/LAHN

Bei der letzten Jahreshauptversammlung unserer Kameradschaft am 06. 10. 2017 wurde der Vorstand unserer Kameradschaft neu gewählt. Ich darf ihn daher kurz vorstellen. Er setzt sich wie folgt zusammen:

- Vorsitzender: Oberstabsfeldwebel a.D. Albert Piro
- stellv. Vorsitzender: Oberst a.D. Albert Wimmel
- stellv. Vorsitzender: Oberstleutnant d.R. Karl Heiz Gimmler
- stellv. Vorsitzender: Oberstleutnant d.R. Horst Kemmann

- Kassenwart: Hauptmann a.D. Josef Bock
- Stellv. Kassenwartin: Frau Anne Reifers
- Komm. Schriftführer: Oberstabsfeldwebel a.D. Albert Piro

Ich selbst bin verheiratet und habe 2 Kinder. Mit meiner Frau und unserem Sohn wohnen wir im Herzen des Westerwaldes in WESTERBURG.

Ich möchte alle Mitglieder unserer Kameradschaft herzlich einladen, sich in unsere Kameradschaft einzubringen. Nehmen Sie an den Veranstaltungen teil, zu denen Sie gesonderte Einladungen erhalten. Besuchen Sie doch unseren regelmäßigen Stammtisch, der an jedem ersten Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr (außer Feiertag) im Soldatenheim auf der Horchheimer Höhe in KOBLENZ stattfindet. Hier treffen wir uns ganz zwanglos zu netten Gesprächen.

Angekündigte/geplante Veranstaltungen der Kameradschaften in den nächsten Monaten

AACHEN/ESCHWEILER

- 23.01.2018: Besuch mit Führung der Ausstellung Wildnisträume auf Burg VOGELSANG
- Februar 2018: Betriebsführung bei Saint Gobain in HERZOGENRATH
- März 2018: Besuch Röntgenmuseum und/oder Werkzeugmuseum in REMSCHEID

ERFURT/THÜRINGEN

- 17.01.2018: Jahreshauptversammlung 2018 ab 19:30 Uhr im Hofbräu am Dom in ERFURT
- 21.03.2018: Mitgliederversammlung ab 19:30 Uhr im "Zum Goldenen Schwan"
- 19.04.2018: "Tag der Logistik" (BVL e.V.) geplante Betriebsbesichtigung im GVZ ERFURT

BONN

- 10. 01. 2018: Vortrag von Oberst a.D. Hans Joachim Wagner zum Thema „Russische Gefechtsfahrzeuge“. um 17.30 Uhr in der Tränke, Wesselheideweg 101, 53123 BONN

Sie finden den Newsletter auch im Portal "blauer Bund e.V.".

Kontakt/ Impressum:

Blauer Bund e.V.

Trierer Straße 445

52078 AACHEN

Telefon: +49 241 - 56 39 41 oder + 49 241 - 561 57 750

NGNBw: 90 - 3721 – 57 750

Fax: +49 241 - 1 89 08 38

E-Mail: bundesgeschaeftsstelle@blauer-bund.de

Layout: Oberstleutnant a.D. Joseph Steibel, Steibel@blauer-bund.de